

# DENKMÄLER DES KYBELEKULTES AM WESTPONTOS IN VORRÖMISCHER ZEIT

**Manfred Oppermann**

Unter den Bildzeugnissen, die uns aus vorrömischer Zeit an der westlichen Schwarzmeerküste bekannt sind, nehmen schon allein quantitativ jene des Kybelekultes einen besonderen Platz ein. Obwohl die Darstellungen der thronenden Göttin auf den ersten Blick in ihrer Mehrzahl relativ stereotyp zu sein scheinen, offenbart sich dem aufmerksamen Betrachter eine interessante Palette unterschiedlicher Gestaltungsmöglichkeiten. Bereits aus **spätarchaischer Zeit** sind aus Apollonia Pontike steinerne Reliefs bekannt. Denn vor mehr als zwanzig Jahren hatte M. Alexandrescu-Vianu in drei Stelen, die bisher fälschlich als Grabreliefs interpretiert worden waren<sup>1</sup>, überzeugend Kybeledarstellungen erkannt, die eng mit ähnlichen Beispielen aus dem westkleinasiatischen Mutterland zu verbinden sind<sup>2</sup>. Wie bereits die rumänische Archäologin richtig dargelegt hatte, sind auf der einen Stele **Abb. 1** zwei Löwen in antithetischer Anordnung auf dem Schoß der Göttin wiedergegeben, was als eine äußerst originelle Ikonographie angesehen werden muss, zumal sich bei den von F. Naumann aufgeführten Zeugnissen kein frühes Exemplar mit einer derartigen Löwengruppierung findet<sup>3</sup>. Trotz starker Verwitterung zeichnen sich auf dem zweiten Relief noch deutlich die Grundzüge der plastischen Gestaltung ab **Abb. 2**. Die abgetreppte Rahmenleiste ahmt offensichtlich ein Türgewände nach, wie es in freilich besserer Ausführung auf einem ebenfalls spätarchaischen Relief aus Thasos wiederkehrt<sup>4</sup>. Da auf der großen Stele aus Apollonia **Abb. 3** die Göttin Tympanon und Patera hält, hatte zwar F. Naumann eine Entstehung erst in nacharchaischer Zeit angenommen,<sup>5</sup> doch scheint das Denkmal seinem allgemeinen Darstellungsmodus nach ebenfalls noch der ausgehenden Archaik anzugehören. Insofern würde dieses Relief zu den ältesten bisher bekannten Zeugnissen gehören, bei denen die Göttin mit diesen Attributen erscheint.<sup>6</sup> Allerdings stellen die Reliefs aus Apollonia nicht die einzigen Steindenkmäler des Kybelekultes im westlichen bzw. nordwestlichen Schwarzmeerraum dar. So sei in diesem Zusammenhang lediglich an ein Beispiel aus Olbia



Abb. 1. Weihrelief der Kybele  
mit zwei Löwen aus Apollonia



Abb. 2. Weihrelief der Kybele  
aus Apollonia

erinnert.<sup>7</sup> Gewiss wird es aber auch in Histria als der bedeutendsten Polis des 6. Jh. v. Chr. im Bereich zwischen Balkan und Donaudelta steinerne Kybeledenkmäler gegeben haben, selbst wenn man von dort bisher nur eine Terrakotte die den Fundumständen zufolge bereits dem **frühen 5. Jh. v. Chr.** angehört<sup>8</sup> **Abb. 4**, sowie ein freilich unsicheres Beispiel aus abgenutzter Matrize kennt<sup>9</sup>.



Abb. 3. Große Kybelestele  
aus Apollonia



Abb. 4. Terrakotte der  
Kybele aus Histria

Obwohl es sich bei den Terrakotten aus Histria um Siedlungszuzeugnisse handelt, so wäre die Präsenz von tönernen Kybelestatuetten in Gräbern **klassischer Zeit** nicht von vornherein auszuschließen. So sollen nach M. Caneva in einer Bestattung der zu Apollonia gehörenden Nekropole von Kavacite 20 Terrakotten gefunden sein, zu denen auch eine Kybelefigur gehört habe<sup>10</sup>. Infolge fehlender Bilddokumentation ist es jedoch unmöglich, ein entsprechendes Urteil abzugeben. Daher bleibt zu hoffen, dass in Zukunft dieser wichtige Fundkomplex einmal veröffentlicht wird, um die Angabe zu verifizieren.

Zwar wurden demgegenüber die beiden aus der thrakischen Nekropole von Sladkite kladenci in Burgas stammenden Terrakotten sitzender Fraufiguren immerhin in Zeichnung vorgelegt<sup>11</sup>, doch da es sich hier um einen allgemein weitverbreiteten Typus handelt, der nicht unbedingt mit der phrygischen Göttin zu verbinden ist, dürften diese Zeugnisse ausfallen. Aber abgesehen davon muss der Kult dieser Göttin auch während des 5. und in den ersten beiden Dritteln des 4. Jh. v. Chr. am Westpontos populär gewesen sein. In diesem Zusammenhang sei sogar auf die in Nikonion gefundene beinerne Statuette einer thronenden Göttin mit Polos hingewiesen, die als Kybele interpretiert wurde. Für die zeitliche Einordnung hatte N. M. Andrunina lediglich stilistische Faktoren angeführt, was allerdings bei dieser verhältnismäßig roh gearbeiteten Statuette problematisch erscheint<sup>12</sup>. Wenngleich hier ein breiterer Spielraum in der zeitlichen Einordnung angenommen werden kann, so muss diese Plastik jedenfalls noch vorhellenistisch sein.

Ungleich zahlreicher sind die Bildzeugnisse des Kybelekultes am Westpontos aus den Jahrhunderten des **Hellenismus**. Dabei haben sich entsprechende Denkmäler nicht nur in den Poleis gefunden, sondern auch aus den ländlichen Bereichen kommen nunmehr verstärkt interessante Beispiele. Selbst im indigenen Hinterland wird gelegentlich der griechische Meterkult rezipiert, wie dies ein Graffito auf einem attischen Sporenhenkelkantharos aus dem getischen Murighiol (Bezirk Tulcea) beweist, der um die Wende vom dritten zum letzten Viertel des 4. Jh. v. Chr. datiert werden kann<sup>13</sup>. All dies überrascht im Grunde genommen nicht, da gerade während des späten 4. und im 3. Jh. v. Chr. für die Chorai und das thrakische bzw. thrako-getische Binnenland eine Intensivierung der Siedlungstätigkeit und ein gewisser demographischer Aufschwung zu konstatieren ist.

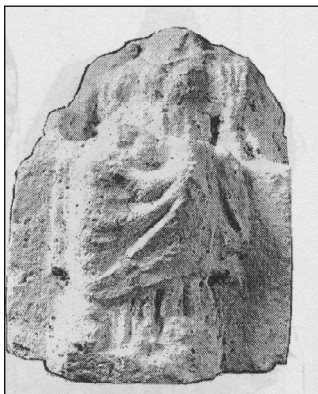


Abb. 5. Kybelestatuette aus Albești



Abb. 6. Kybelestatuette aus Kallatis

Bei den **steinernen Statuetten** erschweren die meist mäßige bildhauerische Qualität und das Fehlen von Inschriften eine konkretere zeitliche Eingliederung. Obwohl offenbar nicht präzise durch Fundkontext datiert, so kann immerhin eine allerdings nur fragmentarisch überlieferte Statuette aus Albești am ehesten dem 3. Jh. v. Chr. zugewiesen werden **Abb. 5**, da gerade damals dieses Phrurion in der Chora von Kallatis seine größte Blüte hatte<sup>14</sup>. Trotz starker Zerstörung ist noch zu erkennen, dass die thronende Göttin in der Linken das schon fast obligate Tympanon und in der Rechten wohl eine Spendeschale hielt, während sich auf ihrem Schoß noch die Körperformen eines lagernden Löwen abzeichnen. Obwohl die Beziehung dieser Kalksteinstatuette typologisch und teilweise sogar stilistisch zu ähnlichen Beispielen aus Kallatis selbst offenkundig ist<sup>15</sup> **Abb. 6**, so bedeutet dies noch nicht, dass alle derartigen Kybelestatuetten dem 3. Jh. v. Chr. angehören müssen. Bei einem weiteren aus Kallatis stammenden Exemplar, von dem nur die untere Partie erhalten ist, erscheint zur Rechten der Göttin eine kleine Herme<sup>16</sup> **Abb. 7**. Da solche Hermen auf westpontischen Grabreliefs im 2. und 1. Jh. v. Chr. nicht selten anzutreffen sind, könnte man unter Berücksichtigung der „barocken“ Gewandgestaltung eine Entstehung im 2. Jh. v. Chr. favorisieren. Schwierig ist die Zeitbestimmung einer in Schitu, dem antiken Parthenopolis, gefundenen Statuette, deren Kopf verloren ist. Diese qualitätvolle Plastik dürfte in Kallatis gearbeitet worden sein. Der Faltenwurf ist gefällig, aber nicht

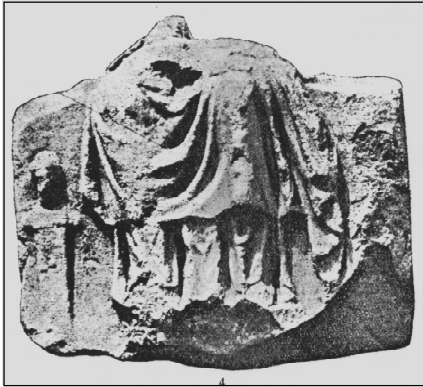


Abb. 7. Statuette der Kybele aus Kallatis

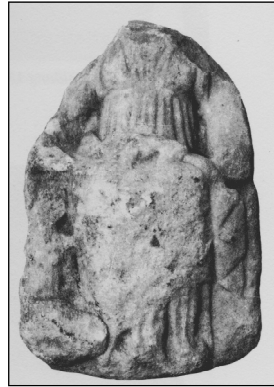


Abb. 8. Kybelestatuette mit Adorant aus Histria

„barock“, so dass man eher an eine Entstehung im fortgeschrittenen 2. und im frühen 1. Jh. v. Chr. denken könnte<sup>17</sup>.

Einige interessante Ikonographien bietet das aus Histria bekannte Material. An erster Stelle sei hier jene bereits mehrfach zitierte Plastik erwähnt, bei der abgesehen von Tympanon, liegendem Löwen und Patera rechts von der Göttin ein kniender Adorant erscheint **Abb. 8**. M. Alexandrescu-Vianu hatte zuletzt dieses ebenfalls stark beschädigte Denkmal in das 3. Jh. v. Chr. datiert, da «l'adorante agenouillée se retrouve sur une série de reliefs votifs des IVe-IIIe siècles av. J.-C., qui relèvent de cultes chthoniens » und in Bezug auf den Stil heißt es „les proportions sveltes du corps long et mince, aux contours nets, ainsi que la sévérité des lingnes, nous font dater cette pièce vers le IIIe siècle av. J.-C.”<sup>18</sup>. Zwar kennen wir am Westpontos und konkret aus Histria nur ein Votivrelief mit kniendem Adoranten aus frühhellenistischer Zeit<sup>19</sup>, und die wahrscheinlich ebenfalls in das 3. Jh. v. Chr. zu datierende Statuette aus Albești **Abb. 5** besitzt weitaus gedrungeneren Proportionen, so dass in der Figurengestaltung beide Möglichkeiten parallel existieren könnten. Doch scheint die Statuette aus Histria von ihrem gesamten stilistischen Habitus her am ehesten frühhellenistisch zu sein<sup>20</sup>. Ein weiteres bemerkenswertes Denkmal dieses Fundortes, das jenem Typus angehört, bei dem ein Löwe zur Rechten der Göttin dargestellt wird **Abb. 9**, wurde von M. Alexandrescu-Vianu der zweiten Hälfte des 2. Jh. v. Chr. zugewiesen<sup>21</sup> und durchaus überzeugend

mit einem samischen Relief verglichen, das hochhellenistisch ist und demzufolge auch von R. Horn allgemein in das 2. Jh. v. Chr. datiert wurde<sup>22</sup>. Insofern darf man wohl für das Beispiel aus Histria eine etwas weiter gefasste zeitliche Spannweite annehmen. Angeschlossen wurden hier mit der Konsequenz eines analogen Datierungsvorschlages ein weiteres Fragment mit seitlich platziertem Löwen<sup>23</sup> und drei ebenfalls schlecht erhaltene Statuetten<sup>24</sup>, die ikonographisch jenen aus Kallatis und Albești bekannten Typus repräsentieren. Stilistische und vor allem qualitative Unterschiede sind unverkennbar, so dass man m. E. hier von einer enger gefassten chronologischen Eingrenzung innerhalb des Hellenismus abraten sollte. Demgegenüber kann eine sehr gut erhaltene Statuette, die aus den Ruinen eines späthellenistischen Hauses in Histria stammt<sup>25</sup>, am ehesten in das späte 2. bzw. frühe 1. Jh. v. Chr. datiert werden **Abb. 10**.

Bei zwei in Odessos gefundenen Steinstatuetten erkennt man als Attribute Tympanon, Patera und einen Löwen auf dem Schoß der Göttin. Während für das eine Exemplar nur eine allgemeine Datierung angenommen werden kann<sup>26</sup>, dürfte bei dem anderen die etwas verschliffene Oberflächenbehandlung m. E. eher für eine späthellenistische Entstehung sprechen<sup>27</sup>. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch eine Kybelestatuette



Abb. 9. Statuette der Kybele  
mit begleitendem Löwen  
aus Histria

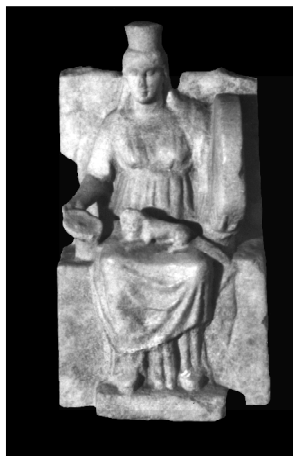


Abb. 10. Späthellenistische  
Kybelestatuette  
aus Histria

aus Tomis<sup>28</sup> noch dem Hellenismus angehören. Bei einem Exemplar verbietet vorerst der unzureichende Dokumentationsstand eine zeitliche Einordnung.<sup>29</sup> Von den Poleis südlich des Balkans ist aus Apollonia bisher noch kein steinernes Zeugnis aus hellenistischer Zeit bekannt geworden, während in Mesambria immerhin unveröffentlichte Exemplare existieren.

Für die **steinernen Votivreliefs** der Kybele, die sich naturgemäß ikonographisch eng an die Statuetten anschließen, wäre zunächst ein Beispiel aus dem Heiligtum bei Durankulak, das noch zur Chora von Kallatis gehört haben muss, anzuführen. Dieses Denkmal von relativ bescheidener Faktur wurde zwar „in einer mittelalterlichen Mauer verbaut“ gefunden<sup>30</sup>, muss aber wie die meisten Materialien aus dieser Kultstätte dem 3. Jh. v. Chr. angehören und kann nicht als römerzeitlich angesehen werden<sup>31</sup>. Allerdings eignet sich das Relief wegen seines extrem schlechten Erhaltungszustandes nicht gut für Vergleiche. Gewiss später, aber wahrscheinlich noch hellenistisch sind ein Exemplar aus unbekanntem Fundort im Nationalmuseum von Bukarest<sup>32</sup> und ein weiteres aus Tomis<sup>33</sup> zu datieren.

Außer den steinernen Kybeledenkmälern existieren auch Darstellungen dieser Göttin in der hellenistischen **Koroplastik**, wobei neben den städtischen Fundplätzen auch der ländliche Bereich Zeugnisse geliefert hat. So stammt die zweifellos ikonographisch interessanteste Kybeleterrakotte aus der befestigten Anlage vom Manastir tepe im weiteren Hinterland von Mesambria. Die archäologischen Zeugnisse konzentrieren sich hier hauptsächlich auf das 3. Jh. v. Chr., so dass auch diesem Jahrhundert die dort gefundene Statuette der auf einem Löwen sitzenden Kybele zugewiesen werden kann<sup>34</sup> **Abb. 11**. Wie aus den erhaltenen Resten hervorgeht, trägt die neben der Göttin stehende Figur ein langes Gewand. Insofern wären entweder eine Interpretation als Attis oder nach dem Vorbild eines Reliefs aus Olbia eine Deutung als Göttin wie etwa Kore<sup>35</sup> durchaus möglich. Denn dass Attis auch langgewandet dargestellt sein kann, dürfte eine am Primorski-Boulevard von Varna gefundene Terrakotte beweisen, die bisher fälschlich als Thrakerin interpretiert wurde<sup>36</sup>. Handelt es sich bei der Plastik vom Manastir tepe bisher um ein Einzelstück, so sind konventionelle Kybeledarstellungen weit verbreitet. Da Kallatis eines der Zentren frühhellenistischer Koroplastik war, kann es nicht verwundern, dass von dort Matrizen dieser Kybelebilder bekannt geworden sind<sup>37</sup>. Auch bei dem Exemplar aus Nuntași II<sup>38</sup> **Abb. 12** im Territorium von Histria spricht das archäologische Umfeld ungefähr für einen Zeitanatz im 3. Jh. v. Chr. Wie C. Domăneanțu richtig bemerkt



Abb. 11 Kybele auf Löwen mit Begleitfigur, Terrakotte aus Manastir tepe



Abb. 12 Terrakotte der thronenden Kybele aus Nuntaşı II

hatte, kann dieses Denkmal wiederum mit einem weiteren aus Kallatis verbunden werden<sup>39</sup>, so dass ungefähre Gleichzeitigkeit anzunehmen wäre. Aufgrund der allgemeinen Fundsituation lassen sich ferner die aus Albești stammenden Statuetten der thronenden Göttin allgemein in das späte 4. bzw. in das 3. Jh. v. Chr. datieren<sup>40</sup>. Anzuschließen ist hier ein Fragment aus Odessos, das ohne weitere Begründung in das 2. Jh. v. Chr. gesetzt wurde, aber durchaus noch dem 3. Jh. v. Chr. angehören wird<sup>41</sup>. Ferner muss wohl auch ein Terrakottaköpfchen mit Kalathos aus Mesambria schon allein wegen seiner Herkunft aus dem Haus des Artemidoros im Frühhellenismus entstanden sein. Um Kybele dürfte es sich schließlich bei einer der schönsten Terrakottastatuetten vom Westpontos handeln **Abb. 13**. Sie stammt aus einer Grube in Histria und kann aufgrund des Fundkontextes ungefähr in die zweite Hälfte des 2. oder sogar schon in das frühe 1. Jh. v. Chr. datiert werden. Obwohl abgesehen vom Kalathos die Figur in ihrem heutigen Zustand attributlos ist, darf man in ihr Kybele erkennen<sup>42</sup>, zumal auch in der Grube Fragmente einer Attisstatuette gefunden wurden.

Eine Kybeleterrakotte aus dem Kultplatz bei Durankulak ist in mehrfacher Hinsicht interessant **Abb. 14**. Zum einen lässt sich dieses Exemplar angesichts des archäologischen Umfeldes durchaus in das erste Drittel des 3. Jh. v. Chr. datieren, zum anderen trägt die Kybele hier eine





Abb. 13. Späthellenistische Kybeleterrakotte aus Histria

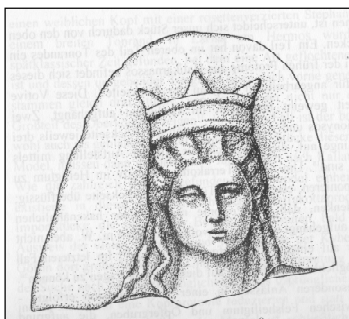


Abb. 14. Protome der Kybele aus Durankulak

aus drei Zacken bestehende Krone. J. Burow<sup>43</sup> hatte diese richtig als Mauerkrone gedeutet und dabei auf die dreieckigen Kopfbekrönungen einiger Terrakotten aus Kallatis verwiesen<sup>44</sup>, denen nun noch Beispiele aus Albești hinzugefügt werden können<sup>45</sup>. Allerdings war sich V. Canarache schon seinerzeit nicht sicher, ob diese kallatianer Zeugnisse Kybele oder Demeter, die ja auch in der frühhellenistischen Koroplastik gut repräsentiert ist, darstellen sollen; und die Ausgräber von Albești haben diese Funde als Demeter gedeutet. Entsprechende Parallelzeugnisse aus Olbia und von der Krim wurden meist ebenfalls auf Demeter<sup>46</sup> oder sogar Aphrodite<sup>47</sup> bezogen. Im Unterschied zu diesen Beispielen mit dreieckiger Kopfbekrönung trägt die Terrakotte aus Durankulak zwar eine echte Zackenkrone und kann somit eindeutig als Kybele interpretiert werden, doch stellt sie immerhin von der Kopfbekrönung her ein originelles Stück dar. Andererseits lassen sich für die Form dieses im oberen Abschnitt bogenförmig abschließenden Tonreliefs und für die Öse an der Rückseite als direkte Parallele eine Demeterdarstellung im nahe gelegenen Albești<sup>48</sup> anführen.

Ein Überblick über die griechischen Kybeledenkmäler vorrömischer Zeit am Westpontus zeigt, dass zunächst die beiden führenden milesischen Gründungen Apollonia und Histria Zentren dieses Kultes waren. Beginnend mit der klassischen Epoche und vor allem dann im Hellenismus kann man eine starke Verbreitung der entsprechenden Bildzeugnisse feststellen, die

sich nunmehr auch zunehmend in den benachbarten ländlichen Bereichen finden. Obwohl von künftigen Forschungen und Funden noch manche Überraschungen zu erwarten wären, zeichnet sich immerhin schon jetzt ab, dass die meisten archäologischen Zeugnisse aus Histria und Kallatis stammen. Auch Odessos und Mesambria haben sich an der Produktion von entsprechenden Steindenkmälern und Terrakotten beteiligt. Überraschend ist aber, dass bisher noch keine Kybeledenkmäler späterer Zeit aus Apollonia bekannt bzw. publiziert worden sind. Schlussfolgerungen wären allerdings in dieser Hinsicht verfrüht, da es sich eher um eine Überlieferungslücke handeln dürfte. Tomis tritt zwar relativ spät als selbständige Polis in Erscheinung, was sich auch in den plastischen Denkmälern niederschlägt, doch muss sich der Kybelekult gerade hier im Späthellenismus staatlicher Reputation erfreut haben, wie dies aus einem Dekret der Zeit um 100 v. Chr. hervorgeht, wonach jährlich der Göttermutter und den Dioskuren für die Rettung des Volkes geopfert werden solle<sup>49</sup>. Die Verbindung mit den Dioskuren ist immerhin bemerkenswert, da auch diese zu den wenigen Gottheiten hellenistischer Zeit gehören, denen man steinerne Votivdenkmäler setzte und die ähnlich wie Kybele als typische Schutzgottheiten verehrt wurden. Besonders aber die im Hellenismus bezeugte Massenproduktion von steinernen Kybelevotiven mit ihrer künstlerisch meist anspruchslosen Gestaltung zeigt, dass sich dieser Kult in breiten Kreisen der Bevölkerung größter Popularität erfreut hatte. Insofern ist davon auszugehen, dass sowohl in klassischer als auch in hellenistischer Zeit am Westpontos Kybelestatuetten in die Gräber gegeben wurden, wenngleich die entsprechenden Zeugnisse bisher noch unklar bzw. nicht hinreichend aufgearbeitet sind<sup>50</sup>.

## ARMENKUNGEN

<sup>1</sup> Gălăbov (1961), 223-230, Abb. 13, 5-6; Gălăbov (1965), 35, Nr. 3-5, Taf. 13-15; auch bei Tacheva-Hitova (1983), 71-161 sind diese Denkmäler nicht unter den Zeugnissen des Kybelekultes erwähnt worden.

<sup>2</sup> Alexandrescu-Vianu (1980), 262-264; vgl. auch Vermaseren (1989), 107, Nr. 361-362, Taf. XC.

<sup>3</sup> Naumann (1983), 130-135; Gălăbov (1961), 223 f., Abb. 1; Gălăbov (1965), 35, Nr. 3, Taf. 13 hatte die Darstellung noch beschrieben: "Figur, die mit ihren beiden an die Brust gepressten Händen zwei längliche Gegenstände hält"

<sup>4</sup> Vikela (2001), 89, Taf. 16,2.

<sup>5</sup> Naumann (1983), 136, 138 f., Nr. 68.

<sup>6</sup> So sprach sich auch Vikela (2001), 90 f., Taf. 17,3-4 für eine spätarchaische Entstehung aus.

<sup>7</sup> Rusjaeva (1992), 215, Abb. 66,1; Kryžickij/Lejpunskaja (1997), 60, Abb. 53,1.

<sup>8</sup> Alexandrescu-Vianu (1990), 221, Abb. 2,1 (frühes 5. Jh. v. Chr.).

<sup>9</sup> Coja/Dupont (1979), 49, Nr. 58, Taf. 6 (lokales Produkt aus abgenutzter Matriz; Ende d. 6./Anfang d. 5. Jh. v. Chr.).

<sup>10</sup> Caneva (1980), 448.

<sup>11</sup> Balabanov (1985), 20 f., Abb. 12 und 13 (Kybele ?).

<sup>12</sup> Andrunina (1971), 227-229 – so schreibt die Autorin, dass dieses Figürchen sich jenen Darstellungen des 5. Jh. v. Chr. annähert, denen das von Agorakritos geschaffene Kybelebild zugrunde liege, weshalb man dieses aus Nikonion stammende Exemplar in die Mitte des 5. Jh. v. Chr. (sic !) datieren könne, wobei gleichzeitig noch eine frühere Datierung für möglich gehalten wird.

<sup>13</sup> Alexandrescu (1978), 89, Nr. 576, Taf. 65 (3. Viertel des 4. Jh. v. Chr.); ein Vergleich mit den Sporenhenkelkantharoi von der Athener Agora zeigt freilich, dass das Exemplar aus Murighiol eher an den Übergang vom 3. zum 4. Jahrhundertviertel gehört.

<sup>14</sup> Rădulescu (1995/96), 27, Nr. 13; p. 40, Taf. III,13.

<sup>15</sup> Bordenache (1960), 500 f., Nr. 9, 10, 12, Abb. 13,1-3 = Tacheva-Hitova (1983), 85 f., Nr. 29-31, Taf. XXVIII,II.29; XXIX,II.30 = Vermaseren (1989), 122, Nr. 408-410 (second century A.D. ?); Covacef (1972), 514, Nr. 2; 516, Abb. 2. (hellenistisch) = Tacheva-Hitova (1983), 85, Nr. 28 = Vermaseren (1989), 123, Nr. 415, Taf. C (hellenistic period); Tončeva (1960), 75, Nr. 1, Abb. V,26 = Tacheva-Hitova (1983), 85, Nr. 27, Taf. XXVIII,II.27 = Vermaseren (1989), 124, Nr. 417 (late hellenistic period).

<sup>16</sup> Bordenache (1960), 500 f., Nr. 11, Abb. 13,4 = Vermaseren (1989), 122 f., Nr. 411, Taf. C (Attis oder Hermes).

<sup>17</sup> Slobozianu/Țicu (1966), 690 f., Abb. 15,1 (1. Jh. v. Chr.) = Tacheva-Hitova (1983), 87, Nr. 33, Tf. XXIX = Vermaseren (1989), 126, Nr. 430 (second century A. D. !).

<sup>18</sup> Alexandrescu-Vianu (2001), 42, Nr. 14, Taf. 8a = Bordenache (1969), 32 f., Nr. 42, Taf. XXI (hellenistisch) = Tacheva-Hitova (1983), 100, Nr. 59, Taf. XXXIII,II.59 = Vermaseren (1989), 137, Nr. 462 (hellenistic period).

<sup>19</sup> Alexandrescu-Vianu (2001), 119 f., Nr. 148, Taf. 63 (2. Hälfte d. 4. Jh. v. Chr.).

<sup>20</sup> Vgl. auch Vikela (2001), 113, Taf. 21,2.

<sup>21</sup> Alexandrescu-Vianu (2001), 42 f., Nr. 15, Taf. 8d = Bordenache (1969), 34 f., Nr. 50, Taf. XXIII (hellenistisch) = Tacheva-Hitova (1983), 101, Nr. 62 = Vermaseren (1989), 138, Nr. 465, Taf. CX (hellenistic period).

<sup>22</sup> Horn (1972), 114, Nr. 84c, Beilage 12.

<sup>23</sup> Alexandrescu-Vianu (2001), 44 f., Nr. 20, Taf. 9. Die Figur eines Löwen neben dem Thron ist auch bei der aus Kallatis stammenden Kybelestatuette Sauciuc-Săveanu (1924), 124 f., Abb. 34 = Tacheva-Hitova (1983), 88, Nr. 36 = Vermaseren (1989), 123, Nr. 412 zu erkennen.

<sup>24</sup> Alexandrescu-Vianu (2001), 43 f., Nr. 16 = Bordenache (1969), 32, Nr. 41, Taf. XXI (späthellenistisch) = Tacheva-Hitova (1983), 101 f., Nr. 64 = Vermaseren (1989), 137, Nr. 463, Taf. CIX; Alexandrescu-Vianu (2001) 43, Nr. 17, Taf. 8c und wahrscheinlich ebd., 44, Nr. 19, Taf. 9d.

<sup>25</sup> Alexandrescu-Vianu (2001), 43 f., Nr. 18, Taf. 11a = Bordenache (1969), 31 f., Nr. 39, Taf. XX (späthellenistisch) = Tacheva-Hitova (1983), 99, Nr. 57 = Vermaseren (1989), 134, Nr. 455, Taf. CVIII (hellenistic period).

<sup>26</sup> Tončeva (1960), 75, Nr. 3, Taf. VI,28 = Tacheva-Hitova (1983), 80 f., Nr. 16, Taf. XXIII,II.16 = Vermaseren (1989), 120, Nr. 399 (probably roman period !).

<sup>27</sup> Tončeva (1960), 75, Nr. 4, Taf. VI,29 = Tacheva-Hitova (1983), 80, Nr. 15, Taf. XXIII,II.15 = Vermaseren (1989), 119 f., Nr. 398 (probably roman period !); eine weitere Kybelestatuette führen Tacheva-Hitova (1983) 81, Nr. 17 = Vermaseren (1989), 120, Nr. 401 allerdings ohne Abbildung an, so dass kein Urteil möglich ist. Ob der Kopf Vermaseren (1989), 120, Nr. 400, Taf. XCVIII aus Odessos stammt, ist fraglich, doch ist er aufgrund der verschliffenen Oberflächenbehandlung am ehesten hellenistisch; ein weiterer hellenistischer Kopf aus Kallatis: Bordenache (1969), 32, Nr. 40, Taf. XX = Tacheva-Hitova (1983), 84 f., Nr. 26 = Vermaseren (1989), 124, Nr. 418, Taf. CI.

<sup>28</sup> Bordenache (1969), 34, Nr. 47, Taf. XXII (noch hellenistisch) = Tacheva-Hitova (1983), 91, Nr. 43 = Vermaseren (1989), 130, Nr. 442, Taf. CVI (possibly hellenistic period); dagegen wegen der kerbschnitthaften Modellierung römerzeitlich: Tacheva-Hitova (1983), 97, Nr. 54, Taf. XXXIII,II,54 = Vermaseren (1989), 132, Nr. 447 (second-third century A.D.).

<sup>29</sup> Tončeva (1960), 75, Nr. 2, Taf. VI,27 (gedruckt Taf. VI,22) = Tacheva-Hitova (1983), 83, Nr. 21, Taf. XXVI,II.21 = Vermaseren (1989), 121, Nr. 403 (late hellenistic period).

<sup>30</sup> Burow (1993), 337 f., Abb. 7.

<sup>31</sup> So Vasilčin (1985), 64, Nr. 4, Taf. I,4 (2./3. Jh. n. Chr.).

<sup>32</sup> Bordenache (1969), 35, Nr. 51, Taf. XXIV (hellenistisches Serienwerk).

<sup>33</sup> Bordenache (1969), 35, Nr. 53, Taf. XXIV = Tacheva-Hitova (1983), 91 f., Nr. 45 = Vermaseren (1989), 130, Nr. 441 (hellenistic period); dagegen dürfte m. E. das als vorrömisch eingestufte Relief Bordenache (1969), 35, Nr. 52, Taf. XXIV = Tacheva-Hitova (1983), 91, Nr. 44 = Vermaseren (1989), 132 f., Nr. 451, Taf. CVII (hellenistic period) eher später entstanden sein.

<sup>34</sup> Karajotov/Kijaškina/Gospodinov (2000), 35 f.; zur reitenden Kybele in der Koroplastik vgl. Naumann (1993), 266, Nr. 612; 268, Nr. 617, Taf. 47,2.

<sup>35</sup> Rusjaeva (1979), 111 f., Abb. 56.

<sup>36</sup> Mirčev (1956), 12, Nr. 62; 35, Abb. 62 = Dremiszova/Tonceva (1971), 52, Nr. 59 (3. Jh. v. Chr.); vgl. auch den ebenfalls langgewandete dargestellten Attis aus Olbia: Skudnova/Slavin/Klejman (1970), 54, Nr. 52, Taf. 35,7 (4./3. Jh. v. Chr.). Falls ein im Nationalmuseum Bukarest befindliches Reliefbruchstück mit Darstellung der Kybele sowie eines bärtigen Begleiters, in dem man Zeus erkennt, und einer kaum noch erhaltenen jugendlichen Figur, in der Hermes vermutet wurde, tatsächlich hellenistisch ist, was Bordenache (1969), 38, Nr. 59, Taf. XXVI (letzte Jahrzehnte d. 4. Jh. v. Chr. = Tacheva-Hitova (1983), 90, Nr. 41 = Vermaseren (1989), 132, Nr. 450, Taf. CVII) und Alexandrescu-Vianu (1990), 221 f., Abb. 2.2 (Ende d. 4. Jh. v. Chr.) annehmen, so würde hier ein weiteres Beispiel eines durch Beifiguren erweiterten Typus vorliegen.

<sup>37</sup> Canarache (1969), 30 f. = Mirčev (1956), 20, Nr. 120; 48, Abb. 120 = Tacheva-Hitova (1983), 83 f., Nr. 23, Taf. XXVII,II.23 = Vermaseren (1989), 124, Nr. 420; Bordenache (1960), 501 f., Abb. 15 = Canarache (1969), 41 f., Nr. 9 = Tacheva-Hitova (1983), 84, Nr. 24 = Vermaseren (1989), 124 f., Nr. 421, Taf. CI.

<sup>38</sup> Domăneanțu (1993), 69 f., Nr. 41, Abb. 41 (pergamenischer Typus; 3. Jh. v. Chr.).

<sup>39</sup> Bordenache (1960), 501, Abb. 14 = Tacheva-Hitova (1983), 83, Nr. 25 = Vermaseren (1989), 125, Nr. 422, Taf. CI. Unklar bleibt die zeitliche Einordnung des kallatianer Kybelekopfes mit Mauerkrone Canarache (1969), 58, Nr. 23 = Tacheva-Hitova (1983), 111, Nr. 89 = Vermaseren (1989), 125, Nr. 424, Taf. CII (hellenistic-roman period), doch dürfte am ehesten eine frühhellenistische Entstehung wahrscheinlich sein.

<sup>40</sup> Rădulescu (1995/96), 26, 37 f., Nr. 1 (= Rădulescu (1999), 57, 65, Taf. IV,2 – Ende d. 4. Jh. v. Chr.), Nr. 2, Nr. 3 (= Rădulescu (1999), 57, 65, Taf. IV,1 – durch Amphorenstempel Anfang des 1. Viertels d. 3. Jh. v. Chr.), Nr. 4; 56, Taf. I,1-4; Rădulescu (1999), 59, 65, Taf. IV,3 (durch Fundkontext Mitte/2. Hälfte d. 3. Jh. v. Chr.); hinzu kommen noch die kleineren Fragmente Rădulescu (1995/96), 26 f., 38 f., Nr. 5-12; 67, Taf. II,5-10; 58, III, 11-12.

<sup>41</sup> Dremiszova-Tončeva (1971), 70, Nr. 93 (2. Jh. v. Chr.).

<sup>42</sup> Coja (1961), 215-219, Nr. 1, Abb. 3-4 = Tacheva-Hitova (1983), 101, Nr. 63 = Vermaseren (1989), 139, Nr. 472, Taf. CXI (late hellenistic period).

<sup>43</sup> Burow (2003), 49-54.

<sup>44</sup> Canarache (1969), 58, Nr. 24-25 (Kybele oder Demeter ?) = Tacheva-Hitova (1983), 112, Nr. 90-91 = Vermaseren (1989), 125, Nr. 425 (hellenistic-roman period), Nr. 423 (hellenistic period), Taf. CII.

- <sup>45</sup> Rădulescu (1995/96), 28, 40, Nr. 15-16, 58, Taf. III, 15-16 (Demeter).
- <sup>46</sup> Kerkinitides: Nalivkina (1970), 67, Nr. 3, Taf. 3,4 (Demeter); Čajka: Jacenko (1970), 69, Nr. 1, Taf. 7,2 (Demeter); Chersonesos: Belov (1970), 73, Nr. 7, Taf. 9 (Demeter).
- <sup>47</sup> Olbia: Skudnova/Slavin/Klejman (1970), 53, Nr. 45, Taf. 32,4 (Aphrodite)
- <sup>48</sup> Rădulescu (1995/96), 41, Nr. 18; 59, Taf. IV.
- <sup>49</sup> Stoian/Suceveanu (1987), Nr. 2 (um 100 v. Chr.).
- <sup>50</sup> Überhaupt dürfte beispielsweise ein Großteil der von Canarache (1969) publizierten kallatianer Terrakotten aus den dortigen Gräbern stammen; ferner vermuteten Tončeva/Rafailov (1980), 58, dass zwei aus Grabkontext von Kavarna (Bizone) geborgene Fragmente zu Kybele gehören könnten.

## LITERATUR

- Alexandrescu (1978)** P. Alexandrescu, Histria IV, Bukarest/Paris 1978.
- Alexandrescu-Vianu (1984)** M. Alexandrescu-Vianu, Sur la diffusion du culte de Cybèle dans la bassin de la mer Noire à l' époque archaïque, Dacia, 24, 1980, 261-265.
- Alexandrescu-Vianu (1990)** M. Alexandrescu-Vianu, Nouveaux documents concernant le culte de Cybèle à Istros, Dacia, 34, 1990, 210-222.
- Alexandrescu-Vianu (2001)** M. Alexandrescu-Vianu, Histria IX. Les statues et les reliefs en pierre, Bukarest/Paris 2001.
- Andrunina (1971)** N. M. Andrunina, Kostjanye statuetki iz Nikonija, in: Materialy po archeologii severnogo pričernomor'ja, vypusk 7, Odessa 1971, 227-229.
- Balabanov (1985)** P. Balabanov, Trakijski nekropol v kvartal « Pobeda » v Burgas, Izvestija na muzeite ot jugoiztočna Bălgarija, 8, 1985, 9-29.
- Belov (1970)** G. D. Belov, Terrakoty iz hersoneses, in: Terrakoty severnogo Pričernomor'ja, Moskau 1970, ed. M. M. Kobylina, 70-77.
- Bordenache (1960)** G. Bordenache, Antichità greche e romane nel nuovo museo di Mangalia, Dacia, 4, 1960, 489-509.
- Bordenache (1969)** G. Bordenache, Sculture greche e romane del Museo Nazionale di Antichità di Bucarest, Bd. I. Bukarest 1969.
- Burow (1993)** J. Burow, Durankulak. Vorbericht über die Ausgrabungen 1991 und 1992, Archäologischer Anzeiger, 1993, 333-345.
- Burow (2003)** J. Burow, Eine ungewöhnliche Terrakotte aus Durankulak, Thracia Pontica, VI, 2, In honorem Mihaili Lazarov. Sofia 2003, 49-54.
- Canarache (1969)** V. Canarache, Masken und Tanagrafiguren aus Werkstätten von Callatis, Constantza 1969.

**Caneva (1980)** M. Caneva, Die neusten Forschungen in der Nekropole von Apollonia Pontica, in: Actes du IIe Congrès International de Thracologie, Bucarest 4-10 septembre 1976, Bukarest 1980, 447-450.

**Coja (1960)** M. Coja, Alcuni aspetti della coroplastica ellenistica di Histria, Dacia, 5, 1960, 213-232.

**Coja/Dupont (1979)** M. Coja, P. Dupont, Histria, V, Bukarest/Paris 1979.

**Covacef (1972)** S. Covacef, Reliefuri inedite din muzeul de arheologie Constanța, Pontica, 5, 1972, 513-524.

**Dremsizova/Tončeva (1971)** Cv. Dremsizova-Nelčinova, G. Tončeva, Antični terakoti ot Bălgarija, Sofia 1971.

**Domăneanțu (1993)** C. Domăneanțu, Le sanctuaire hellénistique de Nuntași II, Dacia, 37, 1993, 59-78.

**Gălăbov (1961)** I. Gălăbov, Novi pametnici na apolonijskata plastika, in: Izsledvanija v pamet na Karel Škorpil, Sofia 1961, 224-232.

**Gălăbov (1965)** I. Gălăbov, Kalamis i apolonijskata plastika, Sofia 1965.

**Horn (1972)** R. Horn, Hellenistische Bildwerke auf Samos, Samos, XII, Bonn 1972.

**Jacenko (1970)** I. V. Jacenko, Terrakoty iz gorodišča u sanatorija „Čajka” v Evpatorii, in: Terrakoty severnogo op. cit., 68-69.

**Karajotov/Kijaškina/Gospodinov (2000)** I. Karajotov, P. Kijaškina, K. Gospodinov, Burgas – večnoto pristanište, Burgas 2000.

**Kryžickij/Lejpunskaja (1997)** S. D. Kryžickij, N. A. Lejpunskaja, Ol’vija. Raskopki, istorija, kul’tura, Nikolaev 1997.

**Mirčev (1956)** M. Mirčev, Sbirkata ot terakoti v muzeja na grad Varna, Izvestija na Varnenskoto arheologičesko družestvo, 10, 1956, 1-50.

**Nalivkina (1970)** M. A. Nalivkina, Statuetki iz Kerkinitidy, in: Terrakoty severnogo op. cit., 66-68.

**Naumann (1983)** F. Naumann, Die Ikonographie der Kybele in der phrygischen und der griechischen Kunst, Istanbuler Mitteilungen, Beiheft 28, 1983.

**Rădulescu (1995/96)** A. Rădulescu, L. Buzoianu, M. Bărbulescu, N. Cheluță-Georgescu, Reprezentări figurate în așezarea de epocă elenistică de la Albești, Pontica, 28/29, 1995/96, 23-72.

**Rădulescu (1999)** A. Rădulescu, M. Bărbulescu, L. Buzoianu, N. Georgescu, L. Arsenie, Cercetările arheologice de la Albești (jud. Constanța) 1996-1999, 51-69.

**Rusjaeva (1979)** A. S. Rusjaeva, Zemedel’českie kul’ty v Ol’vii dogečeskogo vremeni, Kiev 1979.

**Rusjaeva (1992)** A. S. Rusjaeva, Religija i kul'ty antičnoj Ol'vii, Kiev 1992.

**Sauciuc-Săveanu (1924)** Th. Sauciuc-Săveanu, Callatis, Dacia, 1, 1924, 108-165.

**Skudnova/Slavin/Klejman (1970)** V. M. Skudnova, L. M. Slavin, I. B. Klejman, Opisanie terrakot iz Ol'vii, in: Terrakoty severnogo op. cit., 49-56.

**Slobozianu/Țicu (1966)** H. Slobozianu, I. /Țicu, Așezarea antică de la Schitul, Studii și Cercetări de istorie veche, 17 (4), 1966, 679-702.

**Stoian/Suceveanu (1987)** I. Stoian, A. Suceveanu, Inscriptiile din Scythia Minor. Grecești și Latine. II, Tomis și teritoriul său, Bukarest 1987.

**Tacheva-Hitova (1983)** M. Tacheva-Hitova, Eastern Cults in Moesia Inferior and Thrace (5th Century BC – 4th Century AD), Leiden 1983.

**Tončeva (1960)** G. Tončeva, Neizdadeni kultovi pametnici vāv Varnenskija muzej, Izvestija na Varnenskoto arheologičesko družestvo, 11, 1960, 71-94.

**Tončeva/Rafailov (1980)** G. Tončeva, I. Rafailov, Terakotite na Bizone, Vekove, 9 (2), 1980, 53-58.

**Vasilčin (1985)** I. Vasilčin, Anticni pametnici na iztoccnite kultove ot Dobrudzanskoto Cernomorie, Izvestija na Narodnija muzej Varna, 21 [36], 1985, 62-65.

**Velkov/Ogdenova-Marinova/Chimbouleva (1987)** V. Velkov, L. Ogdenova-Marinova, Zh. Chimbouleva, Mesambria, Mesemvria, Nessebur, Sofia 1987.

**Vermaseren (1989)** M. J. Vermaseren, Corpus Cultus Cybelae Attidisque, VI. Germania, Raetia, Noricum, Pannonia, Dalmatia, Macedonia, Thracia, Moesia, Dacia, Regnum Bospori, Colchis, Scythia et Sarmatia, Leiden/NewYork/Kopenhagen/Köln 1989

**Vikela (2001)** E. Vikela, Bemerkungen zu Ikonographie und Bildtypologie der Meter-Kybelereliefs: Vom phrygischen Vorbild zur griechischen Eigenständigkeit, Athener Mitteilungen, 116, 2001, 67-123.